

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 6

Artikel: Kulturkritische Notizen. Verantwortung für den Nächsten und Entwicklungshilfe
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortung für den Nächsten und Entwicklungshilfe

Unter den christlichen Tugenden ist in letzter Zeit eine sichtlich in den Vordergrund getreten: die Verantwortung für den «Nächsten». Man muß hinzufügen: im sozialen und nicht im moralischen Sinn. Während vergangene Generationen das Christentum etwas in Verruf gebracht hatten, weil sie sich wohl um das Seelenheil ihrer Mitmenschen kümmerten und deren Brav-bleiben vom Sonntagsschulalter an als Zweck des Lebens deklarierten, regt sich jetzt in allen möglichen Formen in unserer vergleichsweise satten Wohlstandsgesellschaft das schlechte Gewissen jenen gegenüber, die nicht genug zu essen haben. Symptome waren in der Weihnachtszeit vor den Delikatessläden anzutreffen: Junge Leute mit Plakaten: «Die Kinder von Biafra wünschen dir guten Appetit!» oder noch gröber: «Wir fressen, sie hungern». Solche Erscheinungen erinnerten an Szenen aus der Dreigroschenoper, die allerdings ihre seinerzeitige Aktualität aus der großen Krise der frühen dreißiger Jahre geschöpft hat.

«Um Gottes willen etwas Tapferes»

Ähnliche Töne wurden unerwarteterweise auch an der großen Zwinglifeier Ende Januar in Zürich laut. Während die offiziellen Veranstaltungen im Grossmünster, im Stadthaus und in der Universität von den geladenen Gästen und einem beschränkt interessierten gebildeten Publikum geziemend absolviert wurden, drängte sich das Volk in Scharen zu einem von Studenten inszenierten Teach-in (so nennt sich heutzutage ein Diskussionsabend) im Fraumünster. Der Erfolg war verblüffend. Nicht daß hier – um das meistzitierte Zwingliwort zu gebrauchen – um Gottes Willen etwas besonders Tapferes getan worden wäre. Doch wurden wenigstens Forderungen nach Tapferem an die Kirche herangetragen: «Strukturerneuerung», Schaffung eines zentralen Informations- und Presseamtes, Reform des Religionsunterrichtes und vor allem Einschränkung der kirchli-



chen Bautätigkeit, dafür stärkeres Engagement den sozial Schwachen gegenüber, aktivere Mitarbeit in der Entwicklungshilfe.

Schon vor dieser Diskussion hatte der Kirchenbund bekannt gegeben, er gedenke ein «Sozialethisches Institut» zu gründen. Die Dachorganisation der schweizerischen evangelischen Kirchen kann die Erbschaft eines reichen Amerikaners sinngemäß verwenden und beabsichtigt mit einem jährlichen Betriebsaufwand von 125 000 Franken eben dieses Institut zu betreiben, das sich unter anderem mit Entwicklungshilfe und Friedenspolitik, mit Bodenrecht und Migration, mit der Landesplanung und der Stellung der Frau in der Gesellschaft beschäftigen will. Gesetzesvorlagen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene sollen hier vorbereitet, Gespräche mit staatlichen Behörden, Parteien und Verbänden durchgeführt werden. Eine ausgebaute Dokumentation soll nicht fehlen, um Presse, Radio und Fernsehen mit Material zu beliefern.

Das Ziel ist grandioser als die Mittel. Aber darüber soll jetzt nicht gerechnet und gerechert werden, auch nicht darüber, ob sich die Kirche nicht zu viel zumutet, wenn sie mit einem optimistischen Anlauf gleich alle Probleme miteinander anpacken will, um die sich lokale, nationale und internationale Organisationen längst im großen Stile kümmern. Die Gefahr eines gut gemeinten Dilettantismus, der dann doch nicht ernst genommen wird, droht am Horizont, dazu auch noch die größere – daß die Kirche jenes entscheidende, von Christus zu Pilatus gesprochene Wort vergißt: Sein Reich sei nicht von dieser Welt.

Hier hilft TAI - GINSENG



Tai-Ginseng zeichnet sich durch 5 verschiedenartige, bewährte und aufeinander abgestimmte Wirkstoffprinzipien aus: das von Professor Dr. Petkov pharmakologisch und klinisch geprüfte und kurz als Asiens Lebenswurzel bezeichnete Ginseng, pflanzliche Herz- und Kreislaiftonica, Phosphor und Lecithin, 5 lebenswichtige Vitamine (A, B₂, PP, C und E), unentbehrliche Spurenelemente.

Erhält und steigert die Vitalität des gesamten Organismus.

Tai-Ginseng befindet sich unter ständiger Kontrolle des Schweizerischen Vitamininstitutes in Basel.

3x täglich
TAI - GINSENG
für Mann und Frau

Originalflasche Fr. 14.50

Kur = 3 Flaschen Fr. 37.-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Generalvertretung für die Schweiz:

TURIMED AG, 8304 Wallisellen ZH

Aber warum soll das Pendel nicht einmal auf diese Seite ausschlagen, nachdem der arme Lazarus lange genug vom reichen Mann auf den Schoß Abrahams getröstet wurde, der ihm im künftigen Jenseits sicher sei. Im Diesseits hatte er sich mit erbaulicher Literatur und den Brocken der Barmherzigkeit abzufinden, die eifrig in Missionskränzchen und Bazaren gesammelt wurden, in die Körbe mit der Aufschrift «für wo's am nötigsten».

Ansatz zum Trompetenstoß

Vom schlechten Gewissen zur Tapferkeit gemahnt, haben 1080 Initianten unter der Führung evangelischer Theologen und Soziologen eine «Erklärung von Bern» ausgearbeitet. Ihr Ziel sehen sie einerseits darin, daß für Waren aus den Entwicklungsländern ein gerechter Preis bezahlt werden müsse, damit die dort geleistete Arbeit besser entlohnt werden könne. Andererseits postulieren sie: «Unsere Politik muß modifiziert werden. Die Schweiz wird in Zukunft auf gewisse Privilegien verzichten müssen. Die ökonomischen Strukturen unseres Landes müssen sich im Hinblick auf unsere Mitverantwortung für die Welt von morgen ändern.»

Damit es aber nicht bei großen Worten bleibe, hat sich jeder, der unterschrieb, gleichzeitig verpflichtet, für die Dauer von drei Jahren regelmäßig drei Prozent seines Einkommens einem von ihm frei gewählten weltlichen oder kirchlichen Hilfswerk zu überweisen.

Eine Pressekonferenz, der auch Bundesrat Spühler als Außenminister beiwohnte, wirkte allerdings nicht als der erwartete Trompetenstoß. Viele Zeitungen bemängelten die Vermischung von Hilfsbereitschaft und Innenpolitik; denn die Väter der «Erklärung von Bern» ließen durchblicken, sie hielten es für richtig, wenn eine ordentliche Summe schweizerischen Geldes von den Ausgaben für die Landesverteidigung abgezweigt und in die «Dritte Welt» geschickt würde. Außerdem befürworteten sie einen Mili-

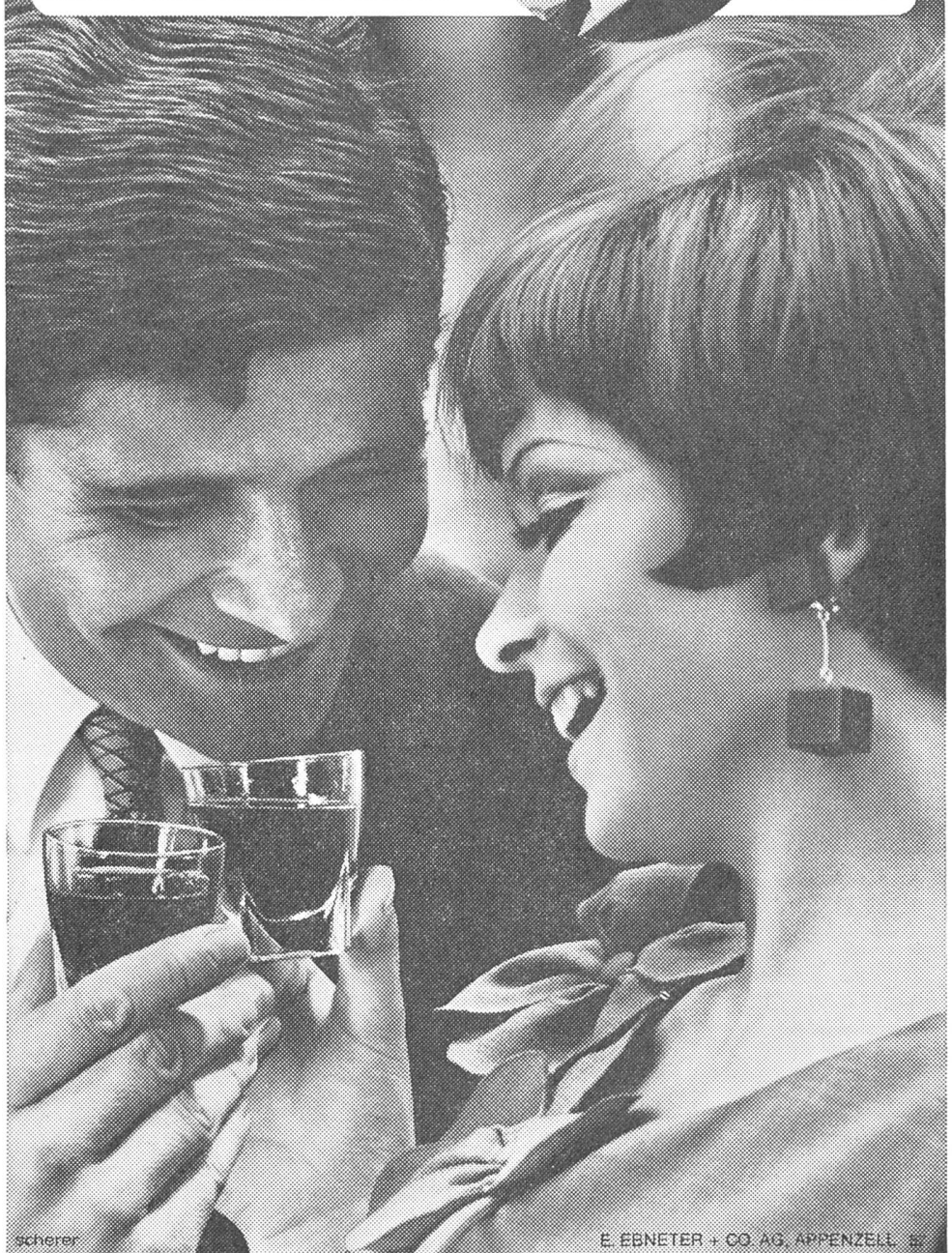
Lebenskünstler trinken Appenzeller

Alpenbitter

«Appenzeller» — ein köstlicher Genuss für alle, die das Besondere lieben. Eine unvergleichliche Mischung erlesener Alpenkräuter bestimmt den fein-herben Charakter von «Appenzeller». Die vollendete geschmackliche Ausgewogenheit macht ihn so ausserordentlich beliebt. Gönnen Sie sich das Besondere und vergessen Sie nicht — auch Ihre Freunde sind gerne Lebenskünstler.



Charakter...
Stil...
Persönlichkeit!



scherer

E. EBNETER + CO. AG, APPENZELL A.U.

Kulturkritische Notizen

tärdienstersatz für Pazifisten auf dem weiten Felde der Entwicklungshilfe anstelle der Rekrutenschule.

Ungeteiltes Lob dagegen ertete die Berner Erklärung an der Konferenz für Entwicklungshilfe, die im Rahmen der Vereinten Nationen in Genf abgehalten wurde. Denn was jene ideal gesinnten Schweizer vorschlagen, ist genau, was die Politiker der «Dritten Welt» wünschen: nicht Programme, die ihnen vorschreiben, was sie mit Zuwendungen aus den Industriestaaten zu leisten hätten, sondern Barkredite ohne Bedingung. Außerdem höhere Preise für den Absatz ihrer Rohstoffe, vor allem Kaffee, Zucker, Kakao, und tiefere für den Einkauf von Maschinen. Gerade diese letzte Forderung wird grundsätzlich zwar von niemandem bestritten; denn im vergangenen Jahrzehnt sind die Völker der jungen Staaten der «Dritten Welt» im Vergleich zu den reichen Nationen tatsächlich noch ärmer geworden. Lazarus hat Anlaß zu zornigen Ausbrüchen, und es ist müßig, darüber zu streiten, ob und in welchem Maße er an seinem mißlichen Zustand Mitschuld trägt.

Womöglich noch eindeutiger als die Freunde der Berner Erklärung ließ sich ein algerischer Kirchenfürst französischen Blutes vernehmen: Kardinal Léon Etienne Duval sprach in beschwörenden, ja bedrohlichen Ausdrücken von den Enttäuschungen der Entwicklungswelt über das Versagen der reichen Staaten. Der Christ aus Algier vertrat die Idee des muslimischen Staates so vehement, daß die

algerische Botschaft in Bern noch am Abend des Konferenztages zu seinen Ehren einen Cocktail veranstaltete.

Skepsis statt Begeisterung

Kardinal Duval mahnte, daß sich an den leitenden Posten innerhalb der wichtigen Entwicklungswerke nicht zu viele Ausländer festsetzen sollten. Deren Anwesenheit, sogar wenn sie großes Geschick und besten Helferwillen mitbrächten, züchte bloß eine neue Form der Kolonisierung, und die Einheimischen fühlten sich degradiert. Sein Leitsatz lautete: «Sich entwickeln heißt, zu sich selbst kommen, vor allem durch sich selbst.» Mit andern Worten, die «Dritte Welt» wünscht weniger Bevormundung, aber mehr Vertrauen und mehr Geld.

Auch dieser warmherzige Appell wurde von vielen schweizerischen Hörern mit Skepsis aufgenommen. Nicht, weil sie ihm grundsätzlich nicht beigepflichtet hätten. Aber was stellte Algerien wohl mit großen Summen an, die dem Lande aus Europa und Amerika zuflössen, damit es unkontrolliert darüber verfügen könnte? Der Kardinal führte schöne Beispiele von Schulungszentren an; er rühmte auch die Duldsamkeit des arabisch-mohammedanischen Regimes gegenüber den Christen und freute sich darüber, daß katholische Pädagogen als Lehrer und Klosterfrauen als Spitalschwestern hoch geschätzt seien. Andererseits ist es just Algeriens Oberst Boumedienne, der die arabische Welt ständig in vielfach variierten Haßtiraden gegen den Staat Israel aufstachelt. Im Sechsta-

gekrieg wollte er Ägypten und seinen Verbündeten mit militärischer Macht zu Hilfe eilen. Doch war der Kampf bereits entschieden, als das Expeditionskorps hätte eingreifen können. Seither werden dieselben Waffen des Terrors gegen Israel eingesetzt, die seinerzeit den Abfall von Frankreich bewirkt haben. Soll ein Vernichtungskrieg im Nahen Osten ausgerechnet via Entwicklungshilfe geschürt werden?


Als kleines Zeichen der Dankbarkeit für schweizerische Hilfe – das aber nur nebenbei – könnte Algerien übrigens endlich seinen überlauten Singsang-Sender, der Abend für Abend unser Beromünster stört, auf eine andere Wellenlänge umstellen. Versprochen wurde die Abhilfe schon manches Mal, sogar so definitiv, daß der damals noch für das Radiowesen zuständige Bundesrat Gnägi letztes Jahr im Nationalrat offiziell sagen konnte, das Ärgernis sei dank Verständigung auf diplomatischer Ebene nun endgültig behoben. Keine Rede!

Muß Nächstenhilfe rentieren?

Aus welchen Mitteln Nigeria seine Waffen – unter anderm die Occasions-Kanonen aus Oerlikon – gekauft hat, bleibe dahingestellt. Einige Kenner der dortigen Lage behaupten auch, der blutige Feldzug der Bundesregierung gegen Biafra wäre längst beigelegt, wenn nicht Briten, Russen und Amerikaner in kameradschaftlicher Interessengemeinschaft der Regierung in Lagos Kriegsmaterial lieferten.

Der zunehmenden Verantwortung in den christlichen Ländern steht leider ein nicht auszurottendes Geschäftsinteresse gegenüber, aus den Verwirrungen der sich selbst noch suchenden «Dritten Welt» unterwegs so viel als möglich zu profitieren. Als der aus Lagos heimgekehrte Berner Gemeinderat Schürch – er wirkte einige Monate dort als Rotkreuz-Delegierter – Rechenschaft über seine Tätigkeit ablegte, erwähnte er als Hauptschwierigkeiten der humanitären Hilfe einmal den Argwohn gegen Spione und

SOLO

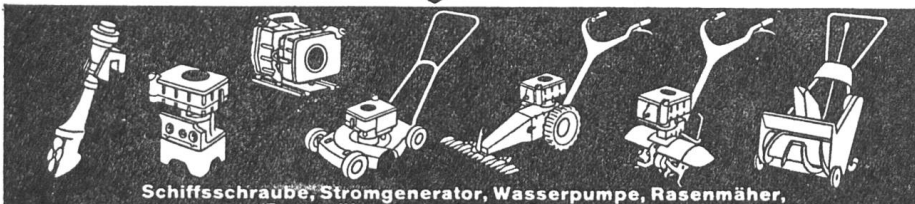


COMBI

alles mit einem Motor

Solo Kleinmotoren AG, Neftenbach
Tel. 052 / 31 12 21

Solo Auslieferungslager:
Muhen / AG Tel. 064 / 43 23 23
Zäziwil / BE Tel. 031 / 91 11 79



Schiffsschraube, Stromgenerator, Wasserpumpe, Rasenmäher, Frontmäher, Motorhacke, Schneefräse.

Agenten, dann aber auch das Unverständnis für eine uneigennützige Hilfsbereitschaft überhaupt. Wörtlich: «Man glaubt dem Weißen nicht recht, daß er keine wirtschaftlichen oder politischen Geschäfte machen wolle.»

Der Vorwurf trifft uns so gut wie die ehemaligen Kolonialherren. Die für etliche Millionen unter den Augen unserer Bundesbehörden nach Nigeria geschmuggelten Kanonen wurden bereits erwähnt. Der «Fall Bührle» hat uns nicht einfach deshalb kompromittiert, weil wir Waffen lieferten, sondern weil wir vorgaben, keine zu liefern, dafür aber unter der Führung eines angesehenen alt Bundesrates im Sommer eine kirchliche Delegation nach London fliegen ließen mit dem Auftrag, den britischen Behörden wegen ihrer Waffenlieferungen ins christliche Gewissen zu reden. Das Zusammentreffen von idealistischen Vorstößen, wie sie in der «Erklärung von Bern» zu finden sind, und dem verkappten Waffenhandel trägt uns weit herum den Ruf der Scheinheiligkeit ein.

Selbst in hochanständigen Projekten läßt sich oft unter der Schicht der Hilfsbereitschaft leicht eine kräftige Portion Eigennutz entdecken. Am harmlosesten wirken noch jene Werke, bei deren Einweihungsfeier die helfende Schweiz über den Klee gelobt wird. Die Begriffe «Suisse» und «Switzerland» sollen sich den Asiaten und Afrikanern einprägen als Namen eines Landes, das nie nach fremdem Erdreich gegriffen, keinen Krieg je gewollt, aber stets Hilfe in Fülle gebracht hat. Wen würde es wundern, wenn der arme Lazarus aus Begeisterung zu jodeln beginnen wollte?

Auch unseren Landwirtschaftsführern kann man es nicht verdenken, daß sie fordern, man möge mehr Milchpulver in die Hungerländer senden. Aus ihrem Blickpunkt gesehen, wäre damit beiden geholfen: «unseren Milchbauern und den darbenenden Kindern. Tatsächlich würden aber nur unsere Leute profitieren; denn Milch für die Welternährung ist anderwärts billiger zu haben. Es handelt sich bei echter Entwicklungshilfe auch gar

nicht darum, Lebensmittel aus den Überschußgebieten in die Mangelländer zu verfrachten, sondern diese so weit zu bringen, aus eigenem Boden satt zu werden. Bewässerungsanlagen in dünnen Gegenden und landwirtschaftliche Schulen gehören deshalb zu den erfolgreichsten und sinnvollsten Entwicklungsprojekten.

Mächtig drängt weiter unser Tiefbaugewerbe in die Entwicklungsländer. Gewiß: es könnten ganze Scharen bei Flußregulierungen, Stauwerken oder Straßenbauten beschäftigt werden, und die aufstiegswilligen Afrikaner oder Asiaten hätten Gelegenheit, viel zu lernen. Dennoch ist der Ausdruck «Entwicklungshilfe» nicht so recht am Platz, wenn westliche Großunternehmen staatliche Risikogarantie verlangen, um sich in der «Dritten Welt» anzusiedeln – nachdem es im eigenen Land kein Wässerchen mehr zu kanalisieren gibt.

Selbst unsere Rotkreuz-Equipen, denen zu Recht Opferbereitschaft und Einsatzfreude attestiert wird, können eine Nebenabsicht nicht abstreiten: Sie stoßen auf Kriegsverletzte, an denen sie ihr Können vermehren. Der Sanitätsdienst im Frieden muß sich mit drastischen Photo-Aufnahmen von Verletzungen behelfen, die als Etiketten kerngesunden Leuten umgehängt werden. Kameradenhilfe und ärztliche Kunst bemühen sich dann wohl ernsthaft um diese Scheinpatienten, aber natürlich doch nicht so ernsthaft wie um die wirklich Verstümmelten in Vietnam oder Nigeria. Aus diesem Grunde versteht man auch besser, weshalb bereits 44 Schwerverletzte aus Biafra per Flugzeug nach Norwegen und Frankreich, Italien und der Schweiz transportiert worden sind, um nach fachgemäßer Operation beste Spitalpflege zu erhalten! Aber schönerweise bedeutet solche Vervollkommnung in der Kriegschirurgie zugleich Dienst an armen Mitmenschen, die sonst sterben oder als Krüppel weiter vegetieren müßten.

Dennoch!

Ideal und Wirklichkeit, Hilfe und Ge-

alles klebt mit Konstruvit

Universal-Klebstoff für Papier, Karton, Holz, Leder, Kunstleder, Gewebe, Folien, Schaumstoff, Plexiglas usw.



mit allen Farben überstreichbar
geruchlos, zieht keine Fäden
klebt rasch und trocknet glasklar auf

Grosse Stehdose mit Spachtel 2.25,
kleine Stehdose 1.25, überall erhältlich



ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 2.70

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ** Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

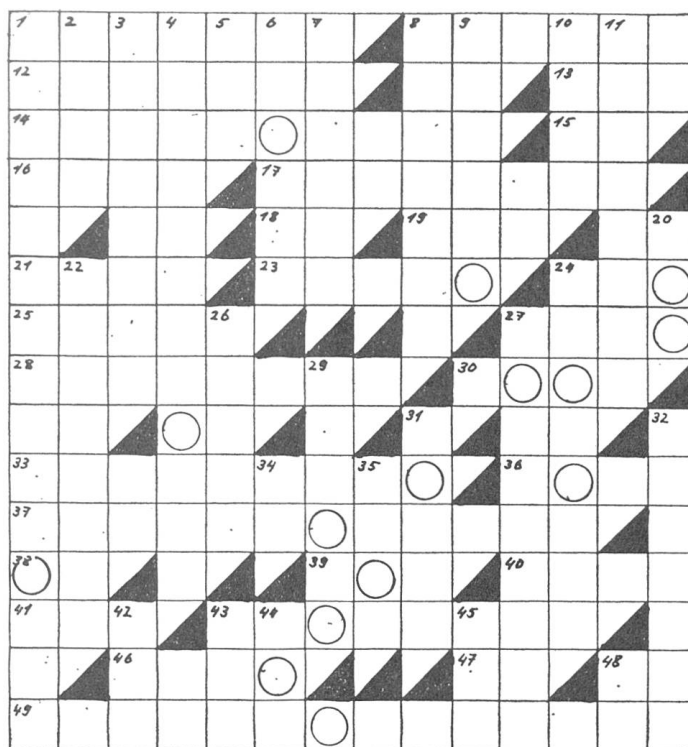
schäft, beste Absicht und zweifelhafte Wirkung sind eng verwoben. Beispielsweise wären als negativer Faktor noch jene Kapitalien zu nennen, die von Öl- oder sonstigen Multimillionären in westliche – unter anderem schweizerische – Sicherheit gebracht und damit jenen Ländern entzogen werden, die sie dringend zur eigenen Entwicklung brauchen sollten.

Mit diesen Notizen soll keinesfalls der Trompetenstoß gedämpft werden, der die schlafenden Gewissen aufwecken möchte, endlich auch in der «Dritten Welt» um Gottes Willen etwas Tapferes zu tun. Aber es gilt einer allzu naiven Schwarz-Weiß-Malerei vorzubeugen, die so tut, als wäre «alles ganz einfach». Das nicht! Wer aber die vielen Komplikationen überdenkt, wird erst recht zum Schluß kommen, daß man den Dingen nicht ihren Lauf lassen möge. Ein Experte, der sich seit Jahren mit Entwicklungshilfe abgibt – er begann, bevor das Wort selbst noch konstruiert war! – und der trotz mancherlei Enttäuschungen und Rückschlägen seinen Mut zu neuen Ideen nicht verloren hat, berichtete nach seiner jüngsten Reise: «Indien ist noch kein Paradies. Die ungelösten Probleme überwiegen weiterhin die bewältigten; doch besteht kein Grund, an Indien zu verzweifeln. Es ist in Bewegung gekommen, und diese Bewegung beschleunigt sich. Ebenso offensichtlich bleibt aber, daß dieses Volk ohne Hilfe von außen den Anschluß an unsere Zeit nicht finden kann.»

Um mit der eingangs erwähnten christlichen Tugend der Verantwortung für den Nächsten zu schließen: Sie darf sich auf keinem Gebiet durch «Wenn» und «Aber» kleinkriegen lassen. Ihr Wesen ist beschrieben im berühmten 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes. Ihre Wirkungskraft hat sie keiner Logik zu verdanken. Sie kann und soll sich in der Welt durchsetzen, aber eben: sie wurzelt nicht in «dieser Welt». Das ist ihre scheinbare Schwäche, zugleich aber ihre Stärke.



Von Ernst Hugentobler



Ä = AE

Waagrecht: 1) ständiger Begleiter eines Planeten oder eines Menschen, 8) man kann den Eiffelturm .. um .. besteigen, 12) Schweizer Darsteller in Lustspielen, 13) Tornister, 14) wir wundern uns über fremden .., den eigenen merken wir nicht, 15) prête-moi .. plume, 16) soll gesagt haben: «Welch ein Künstler stirbt mit mir!», 17) ein .. ist leicht verbummelt (heute mit Diskussionen), 18) .. ne passe pas! 19) engl. Form für eine Handelsgesellschaft (Abk.), 21) man glaubt, er sei stolz, 23) Diminutiv eines Mädchennamens, 24) die Schweiz gehört zum Farbfernseh-System .., 25) Strahl mit unheimlicher Kraft, 27) ..-Final (aus dem Italienischen), 28) gibt es noch, trotz Aktionenwesen, 30) engl. Schulstadt, Grafschaft und Zigarettenmarke, 33) Erben und Gläubige streiten oft darum, 36) engl. Graf, 37) oft mit Totenerweckung verwechselt, 38) Kanton mit großem Mangel an einheimischen Lehrern (Abk.), 39) D Gelte isch .. voll, 40) die junge Rhone durchfließt das .., 41) chacun reste sur son .., 43) keiner kann alles .., 46) bringt Hunderttausenden Spannung, dem Sport Millionen, 47) .. puis, 48) .., diese Kinder! 49) der barmherzige Samariter übte sie.

Senkrecht: 1) beim Gehirn scheint sie nicht möglich, 2) festliches Damenkleid, 3) Blutentzug, 4) in der Radioansage nicht mehr erwähnt, 5) schlimm, 6) fiel mitten im Sieg über Napoleons Flotte, 7) eine .. ist noch kein Zeichen der Trauer, 8) erleichtert den Überblick, 9) dafür die Kartoffeln am Vortag schwellen! 10) sollte nicht nur bei der Taufe eine Rolle spielen, 11) erfordert Glauben, bietet Sicherheit und schützt doch nicht vor Anfechtungen, 20) .. Baba, 22) in ihm sieht man lässig fern, 24) Fünfeck, wichtiges Gebäude in Washington, 26) Radio Detection and Ranging, 27) .. darf nicht sterben, Buch von B. Grzimek, 31) Eulen nach .. tragen, 32) burschikoser Ausdruck für Versager, 34) Motorschiff, 35) Kose-name einer Humor-Zeitschrift, 42) en .. les nuits sont courtes, 44) «Es ist ein .. entsprungen», 45) Anti ..: fürs Kühlwasser im Winter.

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben oben angefangen und von links nach rechts gelesen den Titel eines Frauenbuches, der von einem chinesischen Sprichwort abgeleitet ist.

Auflösung S. 69



HOTEL

BERNER OBERLAND

Adelboden

Hotels Haldi u. Waldhaus,
(033) 73 15 31, Pau ab 35.—

Beatenberg

Pension Pfluger, (036) 3 02 70,
Pens 21.75/24.—

Bern

Hotel Krebs Garni, (031) 22 49 42
Pau 21.—/32.—, WC, Tel., Radio

Brienz

Hotel Bären, (036) 4 22 12,
Pau 31.—/43.20

Hotel Kreuz, (036) 4 17 81,
Pau 17.—/28.—

Goldern-Hasliberg

Hotel Gletscherblick, (036) 5 12 33,
alkoholfrei, ganzes Jahr offen
Pau 18.50/25.80, Zi teilw. m. Bad
u. WC/Sauna/Lift/Tel. u. Radio

Gstaad

Hotel National-Rialto, (030) 4 34 74,
Pau 36.—/46.—, alle Zimmer mit
Telefon und Radio

Posthotel Rössli, (030) 4 34 12,
Pau 34.—/55.—

Hohfluh-Brünig

Hotel Schweizerhof, (036) 5 18 51,
Evang. Landeskirchl. Ferienheim,
Pau 15.80 bis 24.80

Interlaken

Hotel Viktoria-Jungfrau,
(036) 2 10 21, Telex 3 26 02,
Pau Z m. Bad 52.—/76.—

Kandersteg

Hotel Doldenhorn, (033) 75 12 51,
24.—/26.— plus Service, Kurtaxe,
Heizung

Krattigen

Hotel Bellevue, (033) 54 39 29
Pens ab 26.—

Langnau i. E.

Café-Conditorie Hofer-Gerber,
(035) 2 10 55, feine Patisserie
und Glaces

Merligen / Thunersee

Hotel des Alpes, (033) 7 32 12,
Pens 20.—/30.—

Oberhofen a. Thunersee

Hotel-Pension und Restaurant Ländte,
(033) 43 15 53, Pens 27.—/32.—

Pens = Pensionspreis

H Pens = Halbpension

Pau = Pauschalpreis (einschl. Kurtaxe,
Heizung, Service)

W Pau = Wochenpauschal

Z = Zimmer

ZF = Zimmer mit Frühstück

MZ = Mahlzeit

Wi = Winterzeit

So = Sommersaison

Spiez

Hotel Krone, (033) 7 81 31,
Pau 24.— bis 28.—

Thun

Hotel Falken, (033) 2 61 21,
Pens Pau 26.—/38.— m. Radio u. Tel.

Wengen

Autofreier Kurort,
Hotel Bellevue, (036) 3 45 71,
Pau ab 24.—/36.—
Hotel Silberhorn, (036) 3 41 41,
Pau 27.—/52.—
Hotel Waldrand, (036) 3 55 22,
Telex 3 23 40, Pau 30.—/48.—
alle Z mit WC

Wilderswil

Hotel Berghof, (036) 2 31 06,
Pau 22.—/28.—
Gasthof Pension Sternen,
(036) 2 16 17, Pens 13.—/15.50

GRAUBÜNDEN

Arosa

Hotel Hohe Promenade, (081) 31 11 34
Pau 28.—/36.—, mit Bad 40.—/45.—
Hotel Valsana, (081) 31 21 51,
Pau Wi 36.—/92.—
Hotel Victoria Garni, (081) 31 12 65,
Pau ZF 16.—/45.—
Waldhotel, (081) 31 13 51
Pau Wi 32.—/62.—, Telex: 74209

Chur

Hotel Duc de Rohan, (081) 22 10 22,
ZF ab 18.—/30.—, Hallenbad,
Rest. Rôtisserie
Hotel Stern, (081) 22 35 65,
Pau 23.—/27.—

Davos-Platz

Hotel Bernina und Helios,
(083) 3 50 91, Pau Wi ab 31.—
Hotel Europe, (083) 3 59 21,
Pau Wi ab 35.—
Kurgarten Carlton, (083) 3 61 28,
Pau ab 28.—, Wi u. So. offen
Hotel Ochsen, (083) 3 52 22, Pau Wi 30.—
Waldhotel Bellevue, (083) 3 61 46,
Pau ab 30.—/75.—

Disentis

Pension Alpina, (086) 7 52 57,
Pens ab 18.—

St. Moritz

Crystal Hotel, (082) 3 46 81,
Pens. 42.10/108.80
Hotel Badrutt's Palace, (082) 3 38 12
Preis auf Anfrage
Hotel Suvretta-House, (082) 3 33 21,
Preis auf Anfrage

Zuoz

Hotel Chesa Albanas, (082) 7 12 18
Pau ab 23.50 bis 25.—

Hotel Chesa Laret-Garni, (082) 7 14 83
Pau So 15.—/17.—

Hotel Garni, Konditorei Klarer,
(082) 7 13 21, ZF ab 14.50
Zimmer mit Frühstück inkl. Taxen
und Bedienung

Hotel Crusch Alva, (082) 6 73 19,
Pau So 27.—/32.—

INNERSCHWEIZ

Aldorf

Tea Room Engel, (044) 2 22 06,
Preis auf Anfrage

Hotel Krone, (044) 2 16 19, Pens ab 14.—
Beckenried

Hotel Mond, (041) 84 52 04,
Pau ab 23.—

Brunnen

Hotel Bellevue au Lac, (043) 9 13 18,
Pens 23.—/34.—
Pau Bad 36.—/45.—

Einsiedeln

Hotel Bären, (055) 6 18 76,
Pau ab 26.—

Engelberg

Matter Tea-Room, Dancing,
Hotel Garni, (041) 74 15 55,
1er Pau 17.— 2er Pau 29.—

Konolfingen

Friedeggstübli, (031) 68 45 28,
Zimmer, Preis auf Anfrage

Luzern

Hotel Gambrinus, (041) 2 17 91,
15.—/19.—

Hotel-Restaurant Drei Könige,
(041) 2 08 87/88, H Pens 30.—,
120 Betten

Hotel Union, (041) 2 02 12
Pau 30.— bis 57.—

Rigi-Kaltbad

Hotel Bellevue, (041) 83 13 51,
Pau Wi 30.—/40.—
Z mit Bad Pau 45.—/55.—

Stansstad NW

Hotel Winkelried, (041) 84 14 44,
Pau ab 24.—/35.—

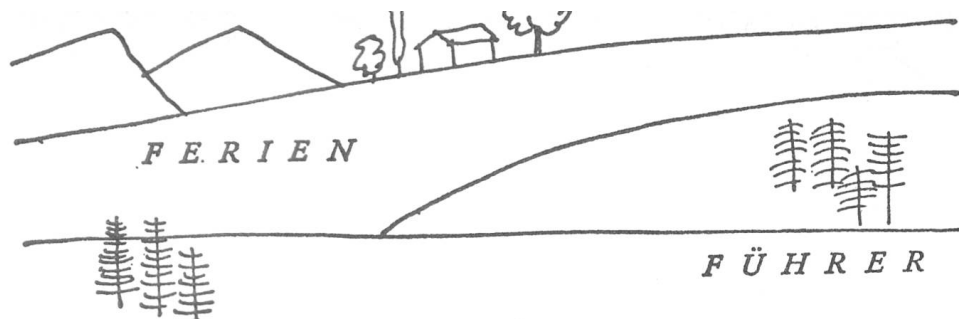
Weggis

Hotel Albana, (041) 82 13 45,
Pau o. Bad: Halbpension ab 27.—,
mit Bad ab 35.—
Vollpension ab 32.—, mit Bad und
WC ab 40.—. Diät auf Wunsch.
Rest.-Hotel-Garni Victoria,
(041) 82 11 28, ZF ab 13.—/16.—
ganzes Jahr offen

OSTSCHWEIZ

Bad Ragaz

Parkhotel, (085) 9 22 44
Pau 29.—/39.—



T E S S I N

Herisau

Hotel Hirschen, (071) 51 36 36,
Pens 24.—/30.—

Mühlehorn

Hotel Mühle, (058) 3 13 78,
Pau ab 22.—

Romanshorn

Hotel Hirschen, (071) 63 16 83,
Pens 14.50/18.—, Pau 26.50/30.—

Schönengrund

Hotel Sternen, (071) 57 11 23,
Pens 18.—/25.—, Ski- und
Sessellift

Alt St. Johann SG

Hotel Löwen, (074) 7 42 10,
Pau ab 20.—, vollaut. Kegelbahnen

Schwellbrunn

Hotel Bellevue, (071) 51 14 06,
Pens 22.—/25.—

Unterwasser SG

Pension Itios, (074) 7 42 94,
Pau ab 18.—

Hotel Sternen, (074) 7 41 01, Pens ab
24.—/39.—, eig. Forellen-Gewässer

Urnäsch

Hotel Rossfall am Säntis,
(071) 58 12 16, Pens 25.—

Wildhaus

Hotel Kurhaus Alpenblick,
(074) 7 43 43 Pau ab 24.—/29.—

Hotel Kurhaus Alpenrose,
(074) 7 41 76, Pau 23.—/32.—

Ascona

Albergo Carcani, (093) 2 19 05,
Pau ab 20.—/39.—

Hotel Tamaro au Lac und Villa
Venedum, (093) 2 12 86,
Pau 28.—/38.—

Locarno

Hotel Belvédère, (093) 7 11 54,
Pau ab 29.—/32.50

Locarno-Muralto

Grand Hotel Locarno, (093) 7 17 82,
Pau ab 30.—/50.—

Lugano

Hotel Walter a. See, (091) 2 74 25
Preise auf Anfrage

Lugano-Castagnola

Hotel Boldt, (091) 51 44 41,
Pau 30.—/38.— mit Bad 46.—
geheiztes Schwimmbad,

Lugano-Massagno

A.B.C. Hotel, (091) 2 82 85
Pens 32.—/35.—

Hotel Lattmann, (085) 9 13 15
Pens 32.—/65.—

Ebnat-Kappel

Berghotel Bellevue, (074) 3 19 61,
Pens 18.—/22.—

Muzzano

Hotel und Pension Muzzano
(2,5 km von Lugano) (091) 2 20 22,
Pau 19.— bis 23.50

San Nazzaro / Langensee

Pension Villa Sarnia, (093) 6 31 08

W A L L I S

Saas-Fee

Autofreier Ferienort, (028) 4 91 58,
offiz. Verkehrsbüro

Hotel Alphubel, (028) 4 81 33,
Pau 21.—/30.50

Hotel Bristol, (028) 4 84 34,
Pau 22.50/42.50

Hotel Burgener, (028) 4 82 22,
Pau 21.—/37.50

Zermatt

Hotel Derby-Garni, Restaurant,
(028) 7 74 55, ZF ab 17.—/26.—
Zimmer, Frühstück, Service,
Taxen inkl.

W E S T S C H W E I Z

Lausanne

Hotel Mirabeau, (021) 22 62 34,
Pau 46.—/76.—

Montreux

Hotel Pension Elisabeth,
(021) 61 33 11, Pens 17.50/24.—

Montreux-Territet

Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,
Pens 25.—/50.—

Murten

Hotel Enge, (037) 71 22 69,
Pens 26.—

Z Ü R I C H + S T A D T + L A N D

Herrliberg

See-Hotel Raben, (051) 90 21 00,
ZF ab 12.30, ganz. Tag warme Küche

Küsnacht ZH

Hotel Sonne, (051) 90 02 01,
Pau 37.—/49.—

Zürich

Hotel Carlton-Elite, Bahnhofstr. 41,
(051) 23 66 36, Pau 28.—/50.—
ZF ab 15.—

Hotel Florida, Seefeldstrasse 63,
(051) 32 68 30, ZF ab 20.—/25.—

Hotel Mondial Garni, Schiffplände 30,
(051) 32 88 10, 32 04 30.

Zimmer mit WC, Bad oder Dusche,
Telefon, Radio

Hotel du Théâtre, Seilergraben 69,
(051) 34 60 62, mit Privat-WC

Hotel Europe, Dufourstrasse 4,
(051) 47 10 30, Pau ab 23.— ZF



Im Zunfthaus zur Saffran Zürich
Saffranstube Parterre: Feinste RACLETTES
Restaurant I. Stock: Gluschtige Spezialitäten
Obere Zunfstuben: Festliche Tafelfreuden.
Andreas Sulser, Zunftwirt.



Neuerscheinung



Alois Carigiet

Maurus und Madleina

Zum Frühlingsanfang
am 21. März erscheint

Wieder ein einzigartiges
Bilderbuch

Die Reise des Geisshirten Maurus – bekannt aus
«Zottel, Zick und Zwerg» – von Bellavarda, hoch oben
in den Bündner Bergen, zu Onkel Tim und der
Kusine Madleina in die Stadt am See . . . und seine
dramatische Heimkehr.

44 Seiten, 20 sechsfarbige Bilder, Ladenpreis Fr. 17.90

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

Vorsorge aus eigener Kraft

Betriebliche und private Vorsorge bei der Rentenanstalt in Form von Kapital-, Renten- und Risikoversicherungen bilden eine notwendige Ergänzung der staatlichen AHV/IV und passen Ihren Versicherungsschutz den eigenen besonderen Bedürfnissen an.

Über 1 Million Franken pro Tag

zahlt die Rentenanstalt im Durchschnitt an ihre Versicherten aus, wovon allein täglich mehr als 250 000 Franken Gewinnanteile. Nach ihrem Grundsatz der Gegenseitigkeit kommen alle Überschüsse den Versicherten zu.

Rentenanstalt



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Älteste und grösste
schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft
Hauptsitz in Zürich, General Guisan-Quai 40

Generalagenturen in
Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, Glarus,
Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Romanshorn,
St. Gallen, Sitten, Solothurn, Winterthur, Zürich

Niederlassungen in
München, Paris, Amsterdam, Brüssel, Liverpool / London
